

seite zwei Reliefs in einer Kartusche, „die christliche Lehre“ und „der christliche Glaube“, welche gleich der Inschrift über der Nordostthüre, Lehmann anfertigte.

Jene Inschrift lautet:

TEMPLI BELLO DESTRUCTI  
 REAEDIFICATIO  
 REDDITA PACE ANNO MDCCLXIII COEPTA  
 DIVINA OPE  
 ANNO MDCCLXIX ABSOLVTA  
 GLORIA DEO.

Die „Christliche Lehre“ ist als ein Weib dargestellt, das mit der Rechten in ein offenes Buch weist, worin steht: „Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.“ Die Linke zeigt auf eine Sonne, die durch das hebräische Wort Jehovah geziert ist. An ihren Strahlen steckt ein Kind seine Kerze an. Im Hintergrund Obelisk und phantastische Architektur.

Der „Christliche Glaube“ ist ein Weib, welches sitzend das Kreuz im Arme hält, mit der Rechten auf ein offenes Buch und die Stelle weist: Römer 10, V. 17. „Der Glaube kommt aus der Predigt.“ Hinter ihr ein Knabe mit dem Lorbeerzweige.

Die Arbeiten sind mehr durch Sauberkeit und Sachlichkeit als durch Schwung ausgezeichnet.

Ein Mansardendach deckt den Bau ab. Dem unteren Geschoss dieses Daches mit seinen stattlichen Fenstern entspricht das vierte Emporengeschoss (der „Himmel“) im Innern, welches wiederum auf einer Arkade von zwölf Pfeilern und Bogen die flache Decke trägt. Diese liegt also in der Gleiche des Knickes der Mansarde. Auf die verputzte Decke malte der Theatralmaler Johann Benjamin Müller eine Verklärung Christi, ein Bild, das nach Hasche „wegen seiner ziemlichen Höhe und wohl ausgesuchten sanften Farben gewiss prächtig aussiehet“. Jetzt ist das Bild nur noch an hellen Tagen erkenntlich. Eine Restaurierung macht sich dringend nöthig.

In der Mitte eine Glorie, vor der Christus schwebt. Zu dessen Füßen, am Rande des Bildes, über dem Altar die vier Evangelisten, seitlich Moses und Maria. Jenseits der Glorie, am Bildrande über der Orgel, schwebende Engel mit Emblemen in den Händen.

Die das Bild umschliessenden Ornamente, Balustraden, Vasen sind im Stil des Jakob de Wit gemalt. Die Figuren haben zum Theil noch die volle Kraft und Beweglichkeit der Barockkunst, als deren letzter Vertreter in Sachsen Müller gelten kann.

Im Schiff der Kirche, zwischen und hinter den Pfeilern sind 672 Stände, die für die Frauen bestimmt waren. Auf den beiden ersten Emporen und in den Gängen des Schiffes befinden sich 727 Möbelsitze. Der „Himmel“ fasst etwa 240 Personen. Die Kirche hat demnach 1399 Sitze und fasst bis zu 4000 Menschen. Die Akustik ist ausgezeichnet. Durch die in die Ecken des Baues gelegten vier Treppen ist für guten Verkehr zu den Emporen gesorgt.

Die Gesamtanordnung der Kirche leidet vor Allem unter der Ungunst und Zerrissenheit des Lichtes, so dass namentlich der vor dem Südwestfenster stehende Altar dunkel erscheint.